

Laudatio von Ueli Künzi zur Vernissage «Lerne Farbe» anlässlich der GV AVA COLOR vom Samstag, 20. Mai 2006 in Zug

Lieber Cornel Hanimann, sehr geehrte Kollegen, die Sie an diesem Werk mitgearbeitet haben, sehr geehrter Herr Präsident, sehr verehrte Herren des AVA COLOR-Vorstandes, wertere Vertreter der grosszügigen Sponsoren, care amici ticinese, chers amis romand, liebe Damen, liebe Kollegen,

Lehrmittel für Maler blicken in der Schweiz auf eine grosse Tradition zurück. Schon immer setzten sich kompetente Berufsschullehrer dafür ein, auf die Besonderheiten unseres kleinen Landes abgestimmte Fachliteratur zu veröffentlichen.

Max Tobler, Ehrenpräsident der Fachlehrervereinigung mit immensem Wissen und Können, begründete diese grosse Arbeit nach dem zweiten Weltkrieg mit seinem Buch «Materialkunde für Maler», welches anfänglich in Heftform mit der Schreibmaschine in möglichst vielen Durchschlägen getippt in den Lehrlingsklassen genutzt wurde! Sein Buch wurde schliesslich bis Ende der 60er Jahre aufgelegt, der Autor hat die jeweiligen Neuauflagen immer sorgfältig überarbeitet.

Dr. Max Hochweber, seinerzeit umtriebiger Direktor der EMPA orientierte sich 1970 mit dem Nachfolgbuch unter dem gleichen Titel am geänderten Ausbildungsreglement Maler, mit der damaligen Reglementsrevision wurde die Malerlehre auf drei Jahre gekürzt. Dieses Werk begleitete Tausende von Malerlehrlingen durch die Lehre und bildet wahrscheinlich heute noch vielerorts ein beliebtes Nachschlagewerk.

Nach einer neuerlichen Reglementsänderung, erarbeiteten Cornelius Hanimann und Vincenz Oppliger ein umfassendes Werk unter dem Titel «Maler-Berufskunde 1+2», der Inhalt beanspruchte zwei Ordner. Diese erreichten ohne inhaltliche Änderungen das stolze Alter von 15 Jahren, die beiden weissen Ordner dürften zwischen 1987-2002 weit über 10'000 junge Malerinnen und Maler in einen der schönsten Handwerksberufe eingeführt haben.

Das nun vorliegende Werk knüpft an diese Tradition an. Cornelius Hanimann hat seine grosse Erfahrung als Mitautor des Vorgängerwerkes, seine langjährige Tätigkeit als selbständiger Malermeister und vor allem sein umfassendes methodisch-didaktisches Können im Umgang mit Lernenden genutzt, für das Berufsfeld Farbe alle theoretischen Grundkenntnisse in einer einfachen, verständlichen Sprache darzu-

legen und so darzustellen, dass alle Themen sowohl in der Berufsschule in verschiedensten Berufen mit unterschiedlichen, auch neuzeitlichen Lehrmethoden unterrichtet oder aber im Selbststudium erarbeitet werden können. Dieses wunderschöne Buch wird mit Sicherheit als klassisches Nachschlagewerk - vielleicht unter dem Nickname «Der grosse Hanimann» - Eingang in der ganzen Branche finden.

Die Kapitel gliedern sich nach dem Baukasten Maler, damit lassen sich beliebig Module und Bausätze zusammenstellen. Mit dieser Gliederung ist gewährleistet, dass die Inhalte im gesamten deutschen Sprachraum und auf allen Ausbildungsstufen gleich zugeordnet werden.

Cornel, dir als Autor will ich im Namen aller an der Ausbildung interessierten Fachleute ganz herzlich für das riesengrosse jahrelange Engagement danken, ich meine, dir gebührt dafür ein würdiger Applaus!

Gerne will ich nun in einem kurzen Abriss aufzeigen, wie aus dem Projekt «Lerne Farbe» das heute vorliegende Buch entstand.

Als seinerzeit anlässlich einer Delegiertenversammlung des SMGV verkündet wurde, der Branchenverband werde zukünftig keine Lehrmittel mehr selber auflegen, war für uns Fachlehrer klar, dass wir nun selber gefordert waren, neben dem Fachrechnen nun auch den berufskundlichen Teil den heutigen Erfordernissen anzupassen. Während in den letzten 15 Jahren seit der Herausgabe der Berufskundeordner die Applikationstechniken in der Praxis keine riesigen Innovationen aufwiesen, so galt es doch, insbesondere die gesetzlichen Vorschriften ganz neu zu kommentieren. Auch die vom Maler eingesetzten Materialien erfuhren wenn nicht gerade umwälzende, so doch zumindest grosse Änderungen, insbesondere die wasserverdünnbaren Beschichtungsmittel wurden nun doch in jedem Betrieb selbstverständlich. Hier klafften in den beiden Berufskundeordnern grosse Lücken.

Während vielen Vorbereitungssitzungen versuchten wir, die notwendigen Inhalte zu gliedern. Bis zur Formulierung der ersten Sätze wurden viele Stunden mit einem grossen Kreis interessierte Kollegen diskutiert, beschlossen und verworfen. Schon bald zeigte sich, dass wir aus dem SMGV nicht auf die erwartete Unterstützung zählen durften, vielmehr erfuhren wir von diesem bisherigen Partner je länger je mehr Widerstand gegen unser Projekt. Das war insbesondere für mich persönlich unverständlich - vor allem weil ich seinerzeit vom Zentralpräsidenten Eugen Hutterli explizit zur Neugestaltung der berufskundlichen Fächer ermuntert wurde. Selbstverständlich hoffe ich, dass die nun angedrohte Klage des SMGV gegen die AVA COLOR in Sachen Berufskundebuch doch noch zu einem versöhnlichen Abschluss zwischen den beiden Berufsverbänden führt - schliesslich verfolgen ja beide das gleiche Ziel, nämlich eine gute und praxisbezogene Ausbildung in der Branche sicherzustellen.

Die Inhalte haben wir im Laufe des Projektes immer wieder erweitert, vor zwei Jahren beschlossen wir bei einem Glas Prosecco auf dem Schlossplatz von Gubbio, das Buch so umfassend zu produzieren, dass auch sämtliche Geräte, Werkzeuge und Maschinen darin enthalten sein sollen. Dieser Entschluss zeigte weitreichende Folgen, denn der Umfang wuchs damit um über 100 Seiten an, die Kosten natürlich auch!

Die Kosten: es war von Anfang an klar, dass wir uns hier auf ein riskantes Abenteuer einlassen. Diese Kosten bildeten auch den Hauptgrund, warum wir die definitive Auflage immer wieder herauszögern mussten und zwischenzeitlich einfach die Manuskripte zum Buch als Provisorium in zwei gebundenen Bänden auflegten. Nicht ohne Stolz will ich aber jetzt darauf hinweisen, dass wir Fachlehrer nun aus eigener Kraft in der Lage waren, bis zum heutigen Tag über Fr. 200'000 Eigenkapital in dieses Projekt zu investieren, Kredite mussten wir keine beanspruchen! Dies war nur dank dem umsichtigen Haushalten und den regelmässigen Kontrollen der Fachverlagsleiter, zuerst Sepp Utiger, anschliessend dann Dani Sigrist möglich. Diesen beiden Kollegen möchte ich ganz herzlich gratulieren, ohne ihren ausserordentlichen Einsatz über Jahre wäre das Projekt mit Sicherheit gescheitert.

Wie schon beim Druck des Lehrmittels von Dr. Hochweber - welches vom damaligen Spitzengrafiker Müller-Brockmann gestaltet wurde - legten wir auch beim nun vorliegenden Werke von Anfang an der Gestaltung grosses Gewicht bei, mit René Gauch konnten wir auch einen der Top-Layouter in der Schweiz dafür gewinnen. Einerseits soll das Buch den Zeitgeist spiegeln, andererseits ist mit den Zeichnungen und der Gestaltung des Layouts die Absicht verbunden, dass Lernende die Inhalte auf humorvolle und einprägsame Art vertieft aufnehmen. Deshalb gebührt den beiden Hauptdarstellern Pitto und Pitta der herzlichste Dank, dass sie sich für die vielen Castings immer widerspruchlos zur Verfügung stellten. Die beiden übten oft tagelang, bis sie all die Geräte, Materialien und Hilfsmittel richtig handhaben konnten. Auch ein herzliches Dankeschön an die Sponsoren, ihre Geduld in der Zusammenarbeit mit Pitto und Pitta war einmalig, solche Sponsorenreklame finden wir noch in keiner vergleichbaren Veröffentlichung.

Nicht verhehlen will ich, dass nach den ersten Entwürfen René Gauch viel Überzeugungsarbeit leisten musste, bis wir alle die Zeichnungen von Adrian Amstutz akzeptierten. Heute bin ich persönlich fest davon überzeugt, dass wir gerade mit diesen Bildern eine Vorreiterrolle in der zukünftigen Gestaltung von Lehrmitteln wahrgenommen haben. Aus den anfänglich geschätzten 50 Illustrationen wurden nun weit über 100, dadurch stiegen auch hier die Kosten gegenüber den ersten Planungsskizzen natürlich gewaltig an! Sehr geehrter Adrian, auch dir ein ganz herzliches Dankeschön, du hast mit deiner unverkennbaren Handschrift einen ganz wesentlichen Beitrag zum neuen Buch geleistet.

Hans Jenny, auch Dir ein Dankeschön für die Zeichnungen der Werkzeuge und Geräte, diese bereichern und vervollständigen das Lehrmittel ausgezeichnet.

René Gauch, wir beide haben unzählige Varianten bezüglich der Inhalte durchgespielt. Ich bewundere deine Gelassenheit, die immerwährenden Anpassungen im Verlaufe des Projektes hast du immer akzeptiert und mit deinen Ideen umgesetzt. Sehr verehrte Anwesende, das Buch ist Seite für Seite so perfekt gestaltet, dass wir hoffen, am Wettbewerb «schönstes Buch der Schweiz» teilnehmen zu können. Dürfen wir uns eine bessere Werbung sowohl für das Buch aber auch für die ganze Branche erhoffen, als bei diesem Anlass erfolgreich zu sein?

Lieber René, den Dank an dich will ich persönlich bei einer nächsten Gelegenheit in Italien mit einem gebührenden Nachessen unterstreichen. Als Gestalter wirst du ja jetzt zuerst noch für einige Monate in Südamerika tätig sein. Jetzt auch für dich ein ganz herzlicher Applaus für das uneigennützig, zeitaufwendige Engagement.

Bevor ein Buch in Druck geht, wird es von einem Lektor begutachtet. Werni Meier hat keine Mühen gescheut, das ganze Werk mind. dreimal vollständig durchzulesen. Während dieser Zeit hatte er beim Umbau seines Hauses zudem Gelegenheit, die theoretischen Grundlagen im Buch in der Praxis zu erproben. Werni, für deine Geduld, für deine Bemühungen will ich mich auch ganz herzlich bedanken!

Ein letzter Dank nun an alle, die ich nicht persönlich erwähnt habe, die aber auch in der einen oder anderen Form mitgeholfen haben, dass unser ehrgeiziges Projekt einem guten Abschluss zugeführt werden durfte. Hätten nicht dutzende von Kollegen mitgeholfen, wir wären ausserstande gewesen, ein solches Buch mehr oder weniger in freiwilliger Fronarbeit auf dem Markt zu etablieren.

Den Herausgebern ist bewusst, dass das Vorhaben, die in unserem Berufsfeld teilweise komplexen Zusammenhänge in einer einfachen und doch so vielfältigen Form wiederzugeben, sehr anspruchsvoll ist. Wir sind aber überzeugt, unseren jungen Berufsleuten wiederum ein interessantes Lehrmittel in die Hand zu geben, welches ihnen ermöglicht, sich seriös und umfassend auf die Lehrabschluss-, Vorarbeiter- oder Meisterprüfung vorzubereiten. Wir alle hoffen natürlich, dass jetzt auch alle Berufsschullehrerkollegen mithelfen, dieses einmalige Buch in ihrem Unterricht einzusetzen!

Deshalb erlaube ich mir, nun auf das Buch «Lerne Farbe» anzustossen und ihm zu wünschen, dass es den von uns allen erwarteten Erfolg in der Malerausbildung auch tatsächlich feiern kann, alle Beteiligten haben sich grosse Mühe gegeben, ihm einen entsprechenden Start in den Erfolg zu ermöglichen!

Nun lässt René Gauch die Entstehungsgeschichte und vor allem auch die Zusammenarbeit mit Oliver Rinderknecht revue passieren.

Ueli Künzi, Weiningen